

Schauspiel | Die Gruppe «Playades» mit der Natischerin Cindy Armbruster will weibliche Figuren ins Rampenlicht rücken

«Theater soll möglichst viele Welten zeigen – also auch jene der Frauen»

BRIG-GLIS | Es gibt mehr Schauspielerinnen als Schauspieler, aber mehr Theaterrollen für Männer statt für Frauen: Ist Theater also Männer-sache?

LOTHAR BERCHTOLD

«Dies war einst der Fall, ist seit einiger Zeit jedoch im Wandel begriffen. Allerdings noch nicht genug», sagt die Zürcher Regisseurin Eva Mann. «Es ändert sich schon, der Paradigmenwechsel ist im Gang. In England bekomme ich zudem oft zu hören, Frauen seien besser als Männer», meint die Natischer Schauspielerin Cindy-Jane Armbruster.

«Ein Stück, das mich gleichzeitig zum Lachen und zum Weinen bringt, beeindruckt mich»

Cindy-Jane Armbruster,
Schauspielerin



An der Arbeit. Eva Mann, Cindy-Jane Armbruster und Lilian Naef (von links): Bei den ersten Proben für «Luftschwimmen» sind Gespräche angesagt.

FOTO WB

Frauen vermehrt ins Rampenlicht zu rücken, ist denn auch eines der erklärten Ziele dieser beiden Kulturschaffenden. Gemeinsam mit fünf Schauspielerinnen aus drei Kontinenten hoben sie vor fünf Jahren in London die Frauentruppe «Playades» aus der Taufe.

«Luftschwimmen»

Die Natischer Schauspielerin Cindy-Jane Armbruster lebt und arbeitet in London. Dort lernte sie Eva Mann kennen, die in der englischen Hauptstadt Regie studierte.

Kürzlich weilten die beiden für einige Tage im Wallis. Zum einen gab «Playades» im Rahmen von «BergBuchBrig» ihr Stück «Horu-Fröiwä» zum Besten, zum andern standen für die beiden Schauspielerinnen Cindy-Jane Armbruster und Liliane Naef sowie die Musikerin Fabienne Imoberdorf und Regisseurin Eva Mann im

Zeughaus Kultur in Brig-Glis Probearbeiten für ihr nächstes Stück auf dem Programm: «Luftschwimmen» von Charlotte Jones. Diese Tragikomödie geht am 5. Februar 2016 als deutsche Erstaufführung über die Zeughaus-Bühne. Bis zum 13. Februar wird sie dort dann noch fünf weitere Male gezeigt. Eva Mann und Cindy-Jane Armbruster übersetzten «Airschwimmen» ins Deutsche, das Stück wartet mit Hochdeutsch und Walliserdeutsch auf.

«Ärgernis und...»

«In der Kulturgeschichte, die uns heute noch prägt, sind Männer die Regel und Frauen die Ausnahme», heisst es bei den Theatermacherinnen. Sie nehmen diese Tatsache hin als «Ärgernis und Geschenk zugleich». Weil Theater der Ort sei, «um Gegenwelten zu entwerfen und unbekannte Realitäten aufzuzeigen», finden sie und zeigen sich überzeugt: «Dazu reicht es

bisweilen schon, von Frauen und aus ihren Perspektiven zu erzählen.» «Luftschwimmen» kommt denn auch daher als Hommage an Frauen, welche als ledige Mütter oder unangepasste Zeitgenossinnen Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen wurden. Es passt also bestens zur Theaterphilosophie, welcher sich «Playades» verschrieben hat.

«Mit unglaublich interessantem Material»

Frauen, die nicht den gültigen Normen einer Gesellschaft entsprechen, sind «ein Thema, das es überall gibt», bemerkt Eva Mann. «Luftschwimmen» basiert denn auch auf historischen Begebenheiten. «Die Figuren im Stück sind von der Realität inspiriert, aber ihre Erfahrungen sind universell»,

sagt die Regisseurin. «Das Theater soll möglichst viele verschiedene Welten zeigen – also auch jene der Frauen», betont sie. Warum die Frauentruppe dies 2016 mit «Luftschwimmen» umsetzt? «Ich sah es – und es bewegte mich», antwortet Cindy-Jane Armbruster. «Es wartet mit unglaublich interessantem Material auf, beruht auf den Fähigkeiten der Schauspielerin-

nen und braucht wenig Drumherum», meint Eva Mann.

Für die Deutschschweizer Schauspielerin Lilian Naef bringt das Ganze erst noch eine spezielle Herausforderung: Da ein Teil von «Luftschwimmen» in Dialekt über die Bühne kommt, musste sie Walliserdeutsch lernen. «Natischer Dialekt», präzisiert sie. Und hat Spass daran.

Persephone, Dora, Dorph und Porph

«Luftschwimmen» von Charlotte Jones beruht auf einer wahren Geschichte. Es entführt das Publikum in die 1920er-Jahre und in ein Zuchthaus: Persephone, behütetes Papa-Töchterchen, hat ein aussereheliches Kind zur Welt gebracht und wird versorgt. In der Anstalt lernt sie Dora kennen – ein Mannsweib mit einer Passion für Militärgeschichte. Erst in den 1970er-Jahren geruht man, die beiden freizulassen. Die Einöde ihrer täglichen Routine bringt die beiden Frauen näher, die Zweckfreundschaft wird zur tieferen Verbindung. Zugleich entstehen zwei Fantasiefiguren – Dorph und Porph –, zwei Alter Egos der eingesperrten Frauen, welche zusammen verrückte und zunehmend surreale Abenteuer erleben: Synchron in der Luft schwimmend, in einem Frauenbataillon der Roten Armee und zu den Liedern der Kitsch-Ikone Doris Day.

«Vermischen – und nicht trennen»

Selbst von angeborenen Fehlbildungen der Hand betroffen, engagiert sich die in London lebende Natischerin Cindy-Jane Armbruster in der britischen Schauspiel- und Kunstlergewerkschaft «Equity» für die Rechte behinderter Schauspielerinnen und -spieler. Das «Sichtbarmachen von Nicht-Standard-Menschen» sei in England alltäglicher als in der Schweiz, findet sie und betont: «Theater sollte für alle zugänglich sein.» Allen zugänglich sein soll auch «Luftschwimmen». «Deshalb integrieren wir eine hochdeutsche Übertitelung in unser Stück, die Geschichte wird also auch für Hörgeschädigte zu verfolgen sein», erklärt die Natischerin, die sich momentan mit der Gebärdensprache auseinandersetzt. «Wir sollten vermischen – und nicht trennen», betont sie und zeigt sich überzeugt: «Wir können doch alle viel voneinander lernen.»

Theater | «Playades» sammelt Frauengeschichten

Anonymer Briefkasten

BRIG-GLIS | «Jede Erzählung hilft uns», sagt Eva Mann. Und meint damit Erlebnisse von Frauen, die sich kaum bis gar nicht um herrschende Normen kümmern.»

Anlässlich ihres Stücks «Luftschwimmen» sammelt die Truppe «Playades» Geschichten und Anekdoten von Frauen, die ledigerweise Mutter wurden oder fürsorgliche Massnahmen zu erleiden hatten; gefragt sind zudem Gedanken und Voten rund ums Thema Geschlechts-Identität.

«Was bedeuten hierzulande derartige Themen?» – dies die Frage, der man nachgeht.

Beiträge wandern in den «anonymen Briefkasten», den die Frauentruppe zu diesem Zweck eingerichtet hat.

«Erst einmal abwarten, ob...»

Was mit all diesen Geschichten geschehen wird? «Was genau – das wissen wir noch nicht. Wir müssen ja erst einmal abwarten, ob überhaupt Rückmeldungen erfolgen», erklärt die Regisseurin.

Vielleicht wird man derartige Texte bei den Vorstellungen von «Luftschwimmen» mittels Folien fürs Theaterpublikum sichtbar machen, vielleicht nutzen die Theaterfrauen das erhaltene Material fürs

eigene Verständnis der ganzen Problematik rund um «unangepasste Frauen», welche in «Luftschwimmen» im Zentrum stehen.

Was für die Theaterfachfrauen Eva Mann und Cindy-Jane Armbruster allerdings klar ist: Eingegangenes Material wird nur nach Rücksprache – falls Namen bekannt – für die Arbeit an «Luftschwimmen» benutzt und blossgestellt wird damit niemand.

blo

Beiträge können entweder per E-Mail an briefkasten@playades.ch oder per Post an Playades, c/o Zeughaus Kultur, Gliseralle 91, 3902 Brig, eingesandt werden.



Gespannt. Was landet im «anonymen Briefkasten»? Cindy-Jane Armbruster ist gespannt darauf.

FOTO WB

STECKBRIEF

Schauspielerin in London

Cindy-Jane Armbruster entdeckte ihre grosse Liebe zur Bühne beim Briger Studententheater und im Theaterverein Naters. Sie liess sich in London an der LAMDA und der East 15 Acting School zur Schauspielerin ausbilden. Die Natischerin lebt in der englischen Hauptstadt. Ihr Können zeigt sie in der freien Szene Londons und der Schweiz, tut dies sowohl in Klassikern als auch in zeitgenössischen Stücken. Für eine Webserie und einen Kurzfilm stand sie auch schon vor der Kamera und schuf sich zudem als begeisterte Bewegungsschauspielerin und Tänzerin einen guten Namen.